ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Wohlrabe, Klaus

Article

ifo Konjunkturtest Oktober 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich widerstandsfähig

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Wohlrabe, Klaus (2015) : ifo Konjunkturtest Oktober 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich widerstandsfähig, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 68, Iss. 21, pp. 37-40

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/165668

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ifo Konjunkturtest Oktober 2015 in Kürze:
Die deutsche Wirtschaft zeigt sich widerstandsfähig[1]

Klaus Wohlrabe

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist von 108,5 Punkten im September auf 108,2 Punkte im Oktober gefallen. Die Unternehmen waren mit ihrer aktuellen Lage etwas weniger zufrieden als im September. Der Optimismus mit Blick auf die künftigen Geschäfte nahm jedoch weiter zu. Die deutsche Konjunktur zeigt sich erstaunlich widerstandsfähig gegenüber den vielfältigen Herausforderungen des Herbstes. Das Geschäftsklima verbesserte sich im Dienstleistungssektor sowie in der Bauwirtschaft. Im Verarbeitenden Gewerbe und dem Einzelhandel sank der Indikator. Im Großhandel blieb er unverändert.

Die deutsche Wirtschaft sucht ständig neue Mitarbeiter. Das **ifo Beschäftigungsbarometer** stieg im Oktober von 108,6 auf 109,1 Punkte. Dies ist der höchste Wert seit Januar 2012. Der Arbeitsmarktzahlen werden sich damit weiter positiv entwickeln. Insbesondere die Dienstleister wollen mehr einstellen. Das Beschäftigungsbarometer stieg hier auf den höchsten Stand seit April 2011. Auch die Groß- und Einzelhändler gehen verstärkt auf Mitarbeitersuche. Trotz des bevorstehenden Winters stieg das Beschäftigungsbarometer im Baugewerbe. Nur in der Industrie bleibt die Beschäftigungsdynamik schwach ausgeprägt.

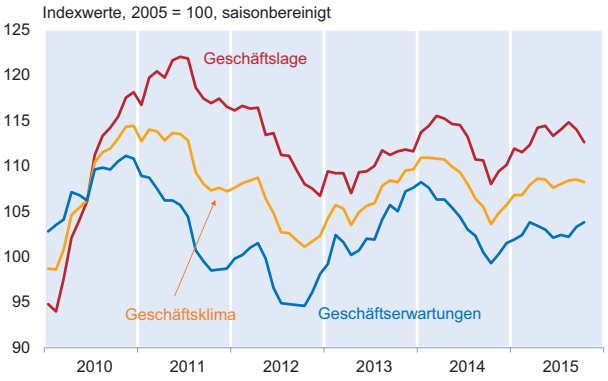
Für deutsche Unternehmen ist es geringfügig schwieriger geworden, sich mit Bankkrediten zu finanzieren. Die **Kredithürde** für die gewerbliche Wirtschaft stieg im Oktober auf 14,9%, nach 14,8% im Vormonat. Die Kredithürde ist gleichwohl weiterhin leicht zu überwinden. Im Verarbeitenden Gewerbe verringerte sich die Kredithürde minimal auf 12,7%. Bei den Großfirmen sank der Anteil der Firmen, die von Problemen bei der Kreditvergabe berichteten, auf 9,4%. Bei den kleineren und mittleren Firmen blieb dieser Anteil nahezu unverändert. Im Baugewerbe stieg die Kredithürde auf 18,8%. Im Handel aber wurde das historische Tief vom Vormonat mit 15,5% nochmals unterboten.

Die deutsche Wirtschaft scheint sich der schwachen Dynamik der Weltwirtschaft nicht entziehen zu können. Die ifo **Exporterwartungen** sanken im Oktober deutlich von 7,5 auf 5,8 Saldenpunkte. Dies ist der niedrigste Wert seit September vergangenen Jahres. Die Exportdynamik schwächt sich damit weiter ab. Zu erklären ist dies vor allem durch deutlich eingetrübte Erwartungen in der chemischen Industrie, der Metallindustrie und im Maschinenbau. Auch der Automobilsektor sieht für die kommenden Monate keine Impulse vom Ausland. Mehr Absatz im Ausland erwarteten dagegen die Unternehmen in der Elektroindustrie und in der Pharmabranche.

[1] Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,– EUR/Jahr abonniert werden.

Abb. 1
Gewerbliche Wirtschaft[a)]

Geschäftsentwicklung

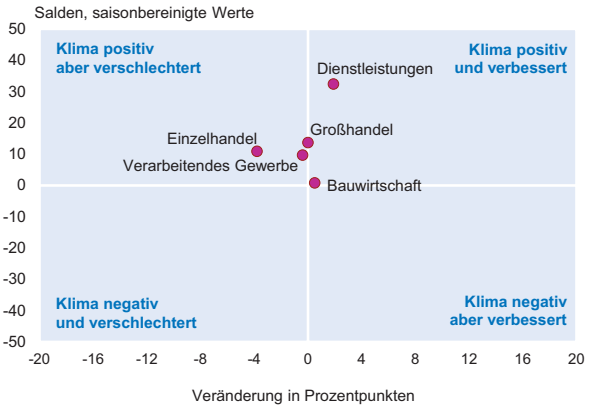


[a)] Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 2
Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen

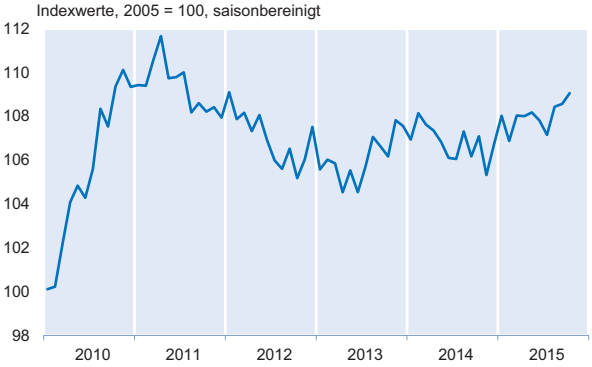
im Oktober 2015



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 3
ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland
Deutsche Wirtschaft[a)]

im Oktober 2015



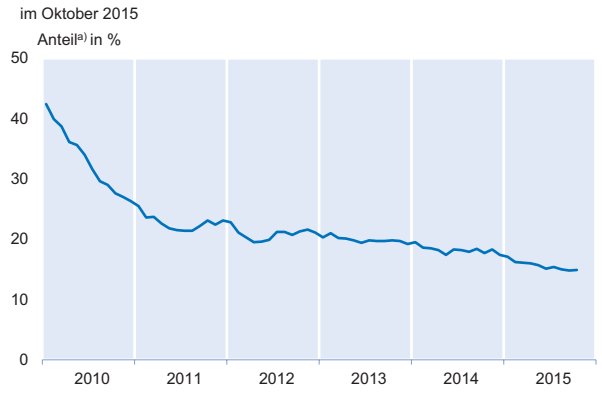
[a)] Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungssektor.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** hat sich erneut leicht abgekühlt. Zum zweiten Mal in Folge nahmen die Unternehmen ihre positiven Einschätzungen zur aktuellen Lage zurück. Die Geschäftsaussichten wurden hingegen positiver bewertet als zuletzt, wobei die Firmen weniger Potenzial auf ausländischen Märkten sahen. Aufgrund der gesunkenen Nachfrage soll die Produktion weniger expansiv gestaltet werden. Die Kapazitätsauslastung stieg um 0,2 Prozentpunkte auf 84,4% und lag damit über dem Vorjahreswert. Auch im Vorleistungsgütergewerbe gab das Geschäftsklima nach. Die allgemeine Geschäftslage wurde zum dritten Mal in Folge schlechter als im Vormonat eingestuft. Sowohl die Geschäfts- als auch die Exporterwartungen sanken merklich. Die Kapazitätsauslastung fiel um 0,8 Prozentpunkte auf 82,4% und verfehlte damit den Vorjahreswert deutlich. Im Investitionsgüterbereich hat sich das Geschäftsklima verbessert. Zwar wurde die Geschäftslage nicht mehr so gut bewertet, dennoch machte sich – trotz skeptischer Exporterwartungen – Optimismus bei den Geschäftsaussichten breit. Ungeachtet der gesunkenen Nachfrage und gesteigerten Produktion konnten die Unternehmen die Fertigwarenbestände reduzieren. Die Kapazitätsauslastung stieg um einen Prozentpunkt auf 87,5%. In der Konsumgüterindustrie (ohne Ernährungsgewerbe) ist der Klimaindikator gestiegen. Trotz des derzeitigen Auftragsmangels sind die Einschätzungen zur aktuellen Lage im Großen und Ganzen gleich geblieben. Aufgrund der gestiegenen Geschäfts- und Exportperspektiven dürfte der Output in den nächsten Monaten weiter erhöht werden. Der Nutzungsgrad der Anlagen verfehlte mit 84,2% den Vorjahreswert knapp. Das Geschäftsklima im Ernährungsgewerbe verbesserte sich weiter. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage stiegen um knapp 7 Saldenpunkte, während die Geschäftserwartungen nur minimal zulegten. Auch die Nachfrage und der Auftragsbestand erzielten höhere Umfragewerte als noch im September. Die Unternehmen erkannten diesen Monat ein sichtbar gesteigertes Exportpotenzial. Die Kapazitätsauslastung stieg auf 79,9% und übertraf damit den Vorjahreswert um 4,7 Prozentpunkte. Die Automobilindustrie zeigt sich vom VW-Skandal unbeeindruckt. Der Klimaindex für den Automobilsektor stieg sogar noch weiter an. Sowohl die Einschätzungen zur aktuellen Lage als auch die Erwartungen verbesserten sich. Die Produktion soll gesteigert werden. Nur vom Export werden keine weiteren Impulse mehr erwartet.

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das Geschäftsklima im Oktober zum dritten Mal in Folge verbessert. Zwar waren die befragten Bauunternehmen mit ihrer derzeitigen Geschäftslage wieder etwas weniger zufrieden als im Vormonat. Die Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr schätzten sie hingegen erneut günstiger ein. Der Umfragewert bezüglich der Geschäftserwartungen lag dabei nahe dem gesamtdeutschen Spitzenwert vom Februar 2007. Die Auslastung des Maschinenparks stieg minimal auf 73,2%

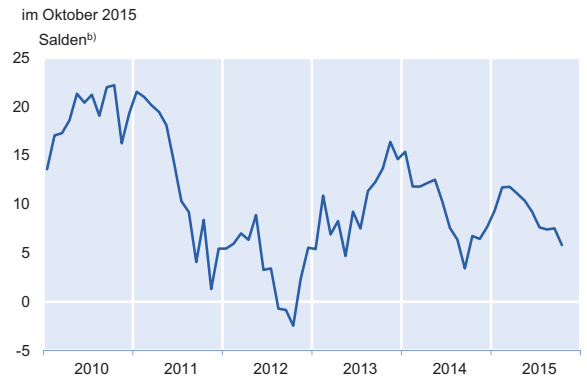
Abb. 4
Kredithürde – gewerbliche Wirtschaft



[a] Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

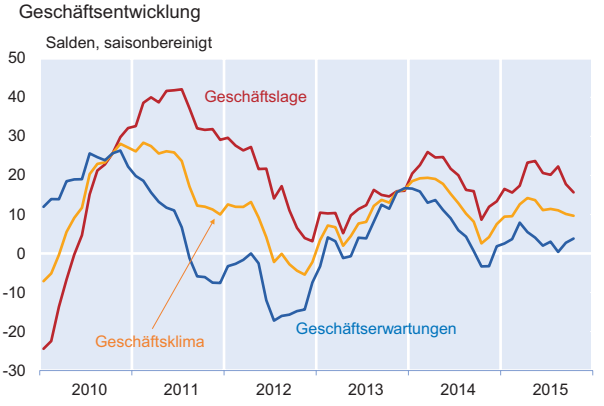
Abb. 5
Exporterwartungen – Verarbeitendes Gewerbe[a]



[a] Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.
[b] Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 6
Verarbeitendes Gewerbe



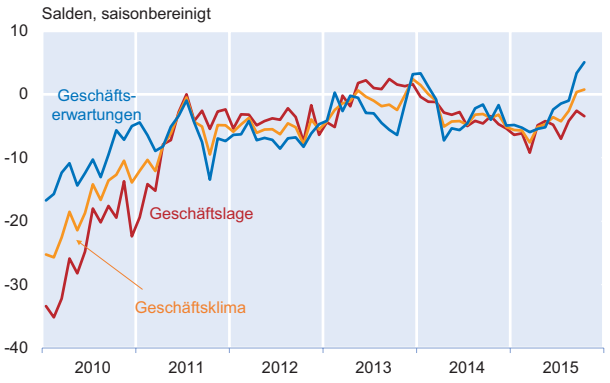
Quelle: ifo Konjunkturtest.

und bewegte sich damit auf Vorjahresniveau. Von den Befragungsteilnehmern berichteten 26% über Behinderungen der Bautätigkeit. So klagten 13% der Baufirmen über Auftrags- und 7% über Arbeitskräftemangel. Die befragten Unternehmen beabsichtigten, ihren Personalbestand in der nahen Zukunft merklich aufzustocken. Der Umfragewert zur Beschäftigtenentwicklung lag zum dritten Mal in Folge auf einem bemerkenswert hohen Niveau. Die Sonderfragen für den Monat Oktober unterteilten sich in die Themengebiete »Verwendung von Fertigteilen im konventionellen Bau«, »Überstunden« und »Auslandsbau«. Gegenwärtig verwenden vier Fünftel der befragten Firmen für die Erstellung von konventionellen Bauten Fertigteile wie etwa Treppenläufe, Fassaden- oder Schachtbauelemente. Vom gesamten Bauwert entfallen darauf gut 9%. Im Tiefbau beträgt dieser Anteil fast 7%, im Hochbau dagegen mehr als 11%. Im gewerblichen Hochbau ist die Bedeutung solcher Fertigteile am größten (Bauwertanteil: gut 13%). Im September wurden in 64% der befragten Unternehmen Überstunden geleistet. Die erbrachte Mehrarbeit machte in diesen Firmen 7% der gesamten Arbeitszeit aus (Vorjahreswert: 4,6%). 11% der Umfrageteilnehmer gaben an, dass ihr Unternehmen Bauvorhaben im Ausland durchführt bzw. daran beteiligt ist. Zumeist erfolgt dies über die deutsche Stammfirma oder über rechtlich selbständige Gesellschaften wie beispielsweise Tochtergesellschaften. Im Tiefbau verschlechterte sich das Geschäftsklima, während es sich im Hochbau verbesserte.

Der Geschäftsklimaindikator des **Großhandels** verharrte im Oktober exakt auf seinem Vormonatswert. Bei den beiden Teilkomponenten kam es jedoch zu Änderungen: Der nicht mehr als ganz so hervorragend wie im September bewerteten momentanen Lage standen zuversichtlichere Geschäftserwartungen für das kommende halbe Jahr gegenüber. Trotz gestiegener Lagerüberhänge beabsichtigten die Unternehmen, ihre Bestellvolumina weiter zu erhöhen. Zudem gaben sie häufiger an, die Mitarbeiterzahl vergrößern zu wollen. Die Verkaufspreise dürften in naher Zukunft angehoben werden. Im Produktionsverbindungshandel hat sich das Geschäftsklima verbessert, da die Befragungsteilnehmer sowohl ihre Geschäftssituation als auch die Aussichten für die kommenden Monate positiver beurteilten als zuletzt. Das Geschäftsklima des Konsumgüterbereichs kühlte minimal ab, da die gegenwärtige Geschäftslage nicht mehr ganz so positiv bewertet wurde wie im September. Mit Blick auf die kommenden Monate zeigten sich die Testteilnehmer dagegen sehr optimistisch. Das Geschäftsklima im Nahrungs- und Genussmittelgroßhandel war nicht mehr ganz so hervorragend wie in den beiden vorangegangenen Monaten. Die Angaben der Unternehmen fielen sowohl zur Geschäftslage als auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung zwar weiterhin sehr positiv aus, allerdings weniger stark als im September. Die Order- und Personalpläne blieben expansiv ausgerichtet. Bei den Verkaufspreisen dürfte

Abb. 7
Bauhauptgewerbe

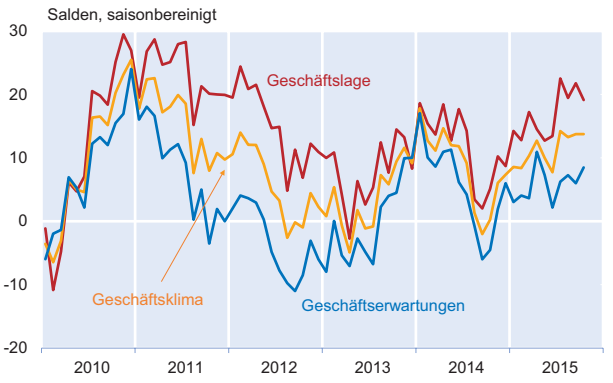
Geschäftsentwicklung



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 8
Großhandel

Geschäftsentwicklung



Quelle: ifo Konjunkturtest.

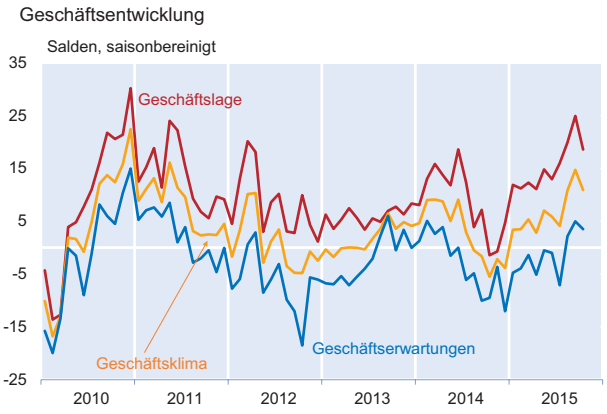
es den Testergebnissen zufolge in naher Zukunft verstärkt zu Anhebungen kommen.

Der Geschäftsklimaindikator für den Einzelhandel ist im Oktober gesunken. Die befragten Firmen beurteilten ihre derzeitige Geschäftslage nicht mehr ganz so vorzüglich, obwohl die Umsätze das Vorjahresergebnis deutlich über trafen. Auch in ihren Erwartungen zeigten sich die Unternehmen weniger zuversichtlich. Sie rechneten damit, in naher Zukunft nur noch moderate Preisanhebungen vornehmen zu können. Die Zahl der Beschäftigten dürfte in den nächsten Monaten geringfügig steigen. Im Gebrauchsgüterbereich hat sich das Geschäftsklima merklich abgekühlt. Den Testergebnissen zufolge war die momentane Lage deutlich weniger günstig als zuvor und auch die Erwartungen schwächten sich merklich ab. Demzufolge soll die Ordertätigkeit etwas eingeschränkt werden. Preisanhebungen wurden seltener geplant als im Vormonat, zudem gingen die Firmen von einer rückläufigen Mitarbeiterzahl aus. Eine deutliche Verbesserung des Geschäftsklimas war im Verbrauchsgüterbereich zu registrieren. Die Händler meldeten

eine merklich günstigere Geschäftslage, zugleich ließ die Skepsis bezüglich der Geschäftsaussichten spürbar nach. Aufgrund leicht verringerter Warenbestände wollten die Firmen ihre Orderpolitik lockern. Im Kfz-Einzelhandel hat sich das Geschäftsklima eingetrübt. Die aktuelle Situation wurde deutlich weniger günstig eingestuft als im Vormonat, im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung kamen ebenfalls Zweifel auf. Das gilt sowohl für den Neu- als auch für den Gebrauchtwagenhandel. Im Neuwagengeschäft rechneten die Händler mit einem Rückgang der Verkaufspreise und planten eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl. Auch im Gebrauchtwagengeschäft kam die bis jetzt anhaltende Ausweitung des Personalbestandes nahezu zum Erliegen.

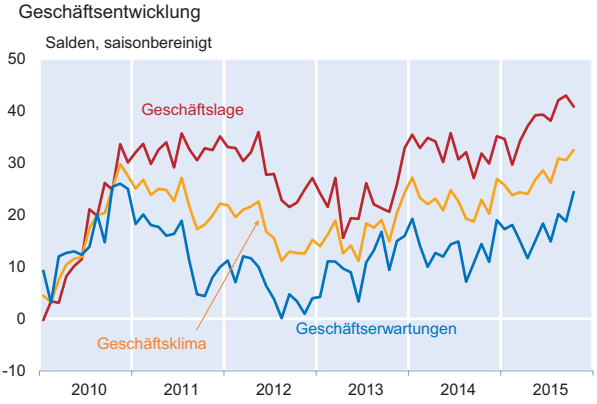
Im **Dienstleistungssektor** blickten die Testteilnehmer so zuversichtlich auf die kommenden Monate wie seit 2010 nicht mehr. Jedes zweite Unternehmen vermeldete außerdem eine gute aktuelle Geschäftslage. Der Saldo zu den Umsatzerwartungen erreichte einen neuen Höchstwert, so dass die Personalplanungen nach oben geschraubt wurden. Die Kapazitätsauslastung liegt mit 85,8% um 0,9 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert und um 1,5 Prozentpunkte über dem Vorquartalswert. Fachkräftemangel behinderte die Geschäftstätigkeit jedes fünften Unternehmens. Das Geschäftsklima im Bereich der Reisebüros und Reiseveranstalter hellte sich merklich auf, dennoch gaben 23% der Unternehmen eine unzureichende Nachfrage als behindernden Faktor an – gefolgt vom Fachkräftemangel (20%). In den nächsten Monaten dürfte die Personalpolitik expansiver ausgerichtet werden. Die Personaldienstleister blickten mit deutlich gestiegener Zuversicht auf die Entwicklungen der nächsten Monate und erwarteten vielerorts zunehmende Nachfrage. Auch mit ihrer momentanen Situation waren die befragten Firmen erneut zufriedener, so dass der Klimaindikator merklich stieg. Zwei Drittel der Testteilnehmer sahen eine Behinderung ihrer Geschäftstätigkeit. Häufigste Nennung war Fachkräftemangel (55%). Im Gastgewerbe fiel der Klimaindikator aufgrund der weniger positiven momentanen Situation. Erstmals seit Mai wurde mit einem leichten Personalabbau gerechnet. Im Beherbergungsgewerbe gab der Klimaindikator nur marginal nach. Sowohl die Einschätzungen zur Lage als auch die Perspektiven blieben relativ stabil. In der Gastronomie stellte sich die aktuelle Lage nicht mehr so positiv dar wie zuletzt. Mehr als jedes fünfte Unternehmen (22%) meldete unzureichende Nachfrage. Die Testteilnehmer dürften infolgedessen den Personalbestand in den kommenden Monaten verkleinern.

Abb. 9
Einzelhandel



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 10
Dienstleistungen



Quelle: ifo Konjunkturtest.